

Arbeitsblatt

Name:

Klasse / Kurs:

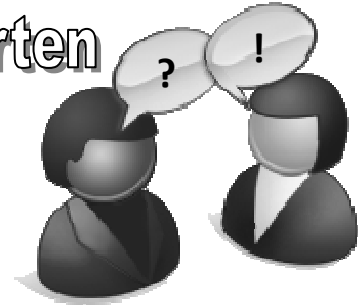
Fach:

Datum:

Version 1 -RI2009-
Anzahl der Seiten: 6

Umfragen erstellen und auswerten

➔ Fragetypen



Jede Frage kann einem grundsätzlichen **Fragetyp** zugeordnet werden:

- Auswahlfragen
- Skala (Rangskala)
- zusammenhängende Skalen
- Rangliste / Hierarchie
- Summenfragen
- Maßzahlfragen
- Polaritätsprofil
- freie Fragen
- Lückentext

Die Zuordnung zu einem Fragetyp ist allerdings nicht willkürlich, denn der **Fragetyp** hängt eng mit den **Antwortmöglichkeiten** zusammen.

1. Auswahlfragen

Bei einer Auswahlfrage werden verschiedene Antwortmöglichkeiten vorgegeben (Zwangswahl), die klare Zuordnungen schaffen, also trennscharf sein müssen. Man unterscheidet zwei Varianten:

- die Einfachwahlfrage
- die Mehrfachwahlfrage (Multiple-Choice)

Bei den **Einfachwahlfragen** ist nur eine Antwort möglich – also z. B. „ja“ oder „nein“. Die Liste der möglichen Antworten kann allerdings auch sehr lang sein. Trotzdem darf die zu befragende Person nur **eine Antwort** geben. Dies muss dem Antwortenden deutlich gemacht werden.

Beispiel

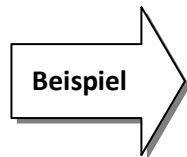
Kreuzen Sie bitte **nur eine Möglichkeit** an, welche Musikrichtung Sie bevorzugen:

- Klassische Musik
- Popmusik
- Rockmusik
- Jazz
- Volksmusik
- Sonstige

Die Antwortmöglichkeiten müssen sich deutlich voneinander unterscheiden. Der Befragte muss sich – auch wenn es schwerfällt - für eine Möglichkeit entscheiden.

Bei **Mehrfachwahlfragen** dürfen mehrere Antworten gegeben werden. Die Anzahl der Antworten kann festgelegt werden („Kreuzen Sie bitte 3 Alternativen an.“) oder aber vom Beantwortenden frei gewählt sein. (So könnte er allerdings auch alle ankreuzen.)

Die Schwierigkeit für den Fragesteller bei diesem Fragetyp besteht darin, alle möglichen Antworten zu finden und/oder sich evtl. auf einige wesentliche zu beschränken.



Kreuzen Sie bitte an, welche Openair-Rockmusikfestivals Sie im letzten Jahr besucht haben. (Mehrere Antworten sind möglich.):

- Rock am Ring
- Rock im Park
- Wacken
- Deichbrand
- Rock-Area-Festival
- Hurricane
- Roskilde
- ein weiteres
- mehrere weitere
- keines

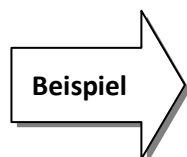
Bei dem Fragetyp „Auswahlfragen“ ist es häufig sinnvoll den Punkt „Sonstiges“ oder auch „keine Meinung“ aufzunehmen. Sollten nämlich die vorgegebenen Antworten nicht vollständig sein – was häufiger vorkommt – werden die Befragten evtl. keine Antwort geben können. Die Frage wäre dann wertlos.

Stellt man eine Frage „Sonstiges“, sollte man evtl. dem Befragten Raum für eine freie Antwort geben (siehe „freie Fragen“). Dann erhält man zusätzliche Informationen.

2. Skala (Rangskala) nach „Lickert“

Bei der Rangskala handelt es sich um eine Sonderform der sog. Ordinalskala. Es werden zwei Extreme mit Zwischenwerten angegeben. Ein Wert kann nur einmal gewählt werden.

Zum besseren Verständnis werden die Einzelwerte mit Begriffen versehen. Oft werden allerdings nur die beiden äußeren Extreme benannt. Man kann die Skala dann in einer einzigen Zeile darstellen, mit den Extrembegriffen links und rechts neben der Skala.



Kreuzen Sie auf der folgenden Skala an, wie Ihnen der neue Golf von VW gefällt:

sehr gut

x		
---	--	--

 überhaupt nicht

Skalen können eine gerade Anzahl oder eine ungerade Anzahl an Werten besitzen. Gerade Skalen haben keine Mitte und damit auch keinen neutralen Wert. Dies kann von Vorteil sein, da der Befragte eine klarere Entscheidung treffen muss und sich nicht mittels eines neutralen Wertes

„herausmogeln“ kann. Dies führt eher zu einer Polarisierung (deutliches Hervortreten von Gegensätzen).

Es lassen sich auch symmetrische Skalen erzeugen, etwa von -5 bis +5. Derartige Skalen sind dann von Vorteil, wenn die Frage eine negative und positive Zuordnung verlangt.

Man verwendet den Fragetyp Skala, wenn Meinungen oder Bewertungen abgefragt werden (subjektive Bewertungen). So soll z. B.

- ein Merkmal nach der Größe geordnet werden kann. („**Meinen Sie**, dass dies eher groß oder klein ist?“)
- es um Einschätzungen (Beurteilungen) geht (z. B. **Meinen Sie**, dass der Schokoladenkonsum in den nächsten Jahren eher steigen oder fallen wird? Geben Sie eine Einschätzung auf einer Skala von „wird stark steigen“ bis „wird stark sinken“.)
- wenn etwas bewertet werden soll (z. B. „**Bewerten Sie** Politiker auf einer Skala von -5 bis +5.“).

Ungeeignet ist dieser Fragetyp auf jeden Fall

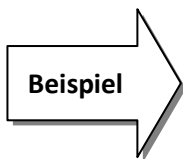
- bei konkreten Feststellungen, ob etwas vorhanden ist.
- bei direkten Zuordnungen. („Geben Sie an, wie viel Kilometer das Auto gefahren ist“.)

Skalen dürfen nicht zu groß sein. Drei bis neun Werte sind üblich.

Eine Skala von 1 bis 6 hat den Vorteil, dass alle Menschen die Schulnoten kennen und so eine bessere Zuordnung treffen, als wenn man z. B. eine Skala von 1 bis 9 verwenden würde, die jedoch z. B. bei Sensoriktests von Lebensmitteln üblich ist. Andererseits sind Schulnoten schon mit festen Begriffen (sehr gut bis ungenügend) belegt, sodass eine andere Bezeichnung problematisch sein könnte. Problematisch ist manchmal die Begrifflichkeit / das Benennen / das Formulieren von Zwischenwerten. Diese müssen genau überlegt werden. Deshalb ist es häufig besser, nur die Extremwerte zu bezeichnen.

3. Zusammenhängende Skalen

Zwei oder mehrere **zusammenhängende** Sachverhalte werden in einer „Mehrfachskala“ beurteilt.



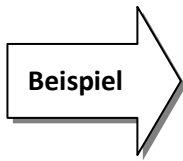
Kreuzen Sie auf den folgenden Skalen an, wie Sie die Unterrichtsanforderungen im beruflichen Gymnasium im Vergleich zur Realschule einschätzen.

Die Unterrichtsanforderungen im beruflichen Gymnasium sind im Vergleich zur Realschule ...						Das finde ich ..						
geringer					wesentlich höher	gut						schlecht

Problem: Die beiden Seiten müssen auch jeweils beide Beurteilungen ermöglichen. So wäre es im obigen Beispiel falsch, die zweite Skala wie folgt zu beschriften: „Das belastet mich ... wenig ... viel“. Das ist deshalb falsch, weil durch geringere Anforderungen die Schüler wohl kaum „viel“-belastet werden.

4. Rangliste / Hierarchie

Bei diesem Fragetyp muss der Befragte bestimmte vorgegebene Eigenschaften nach ihrer Wichtigkeit (Bedeutung) in eine Reihenfolge bringen. Er muss also auch hier eine subjektive Bewertung abgeben.



Beispiel

„Bitte ordnen Sie die folgenden Eigenschaften dem Produkt XYZ nach ihrer Wichtigkeit zu.“ Schreiben Sie die Zahlen 1 bis 5 unter die zu bewertenden Eigenschaften. (von „1“ für sehr gut bis „5“ für mangelhaft)

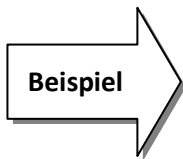
technisch perfekt	optisch perfekt	bedienerfreundlich	preiswert	pflegeleicht
2	5	1	3	4

Probleme:

- Die vorgegebene Reihenfolge kann manipulierend auf den Befragten wirken.
- Die vorgegebenen Eigenschaften stimmen nicht oder nicht unbedingt mit den Empfindungen des Befragten überein.
- Es fehlen wichtige Kriterien, z. B. ökologische.

5. Summenfragen

Der Befragte soll vorgegebenen Dingen / Eigenschaften / Bestandteilen etc. bestimmte Prozentanteile zuordnen.



Beispiel

Schätzen Sie grob: Welchen Anteil an Ihrem zur Verfügung stehenden Haushaltsgeld haben Sie für Folgendes im letzten Monat ausgegeben?

Nahrungs- und Genussmittel	%
Kleidung	%
Kraftfahrzeug	%
technische Geräte	%
Urlaub	%
Sonstiges	%
Summe	100%

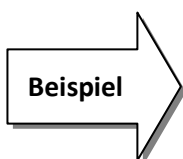
← wichtig!

Probleme:

- Die gegebenen Zahlen müssen Prozentzahlen sein, d. h. die Summe muss immer 100 betragen.
- Vieles muss geschätzt werden, weil man es nicht genau weiß.

6. Maßzahlfragen

Maßzahlfragen verwendet man, wenn eine eindeutige Größe (Maßzahl) abgefragt werden soll. Maßzahlen müssen über eine Dimension verfügen, also z. B. cm, km, Jahr, kg, etc.



Beispiel

Bitte machen Sie folgende Angaben:

- ▶ Ihr Alter: _____ Jahre
- ▶ Ihre Größe: _____ cm
- ▶ Ihr Gewicht: _____ kg

Häufig ist es sinnvoll, Minimal- und Maximalwerte zu definieren. Diese Grenzen dürfen dann nicht über- bzw. unterschritten werden. So dürfte eine Altersangabe z. B. nur zwischen 14 und 25 Jahren liegen. Damit werden bei einer Umfrage in einer berufsbildenden Schule LehrerInnen ausgeschlossen und nur die SchülerInnen berücksichtigt. Allerdings werden dann auch ältere SchülerInnen nicht berücksichtigt.

Außerdem kann es sinnvoll sein, Angaben mit „von ... bis“ zu formulieren, z. B. bei Gehaltsabfragen, da die Frage zu indiskret wirken kann.

7. Polaritätsprofil

Eine Profildarstellung ist eine statistisch-visuelle Methode mit dem Zweck, ein Imageprofil (ein Bild, eine Vorstellung oder einen Eindruck von einer Sache oder einer Person) zu erstellen. Es handelt sich um eine zusammenfassende Übersicht. Mehrere verschiedene Merkmale bzw.

Merkmalsausprägungen werden gegenübergestellt (z. B. laut - leise, schnell - langsam, krank – gesund). Ziel der Profildarstellung ist es, mehrere Eigenschaften zu einer umfassenden Beschreibung in einer Darstellung abzufragen. Hierdurch wird letztlich ein übersichtartiger Vergleich zwischen unterschiedlichen Personen, Unternehmen, Produkten usw. möglich.

Der Befragte muss bei diesem Fragentyp demnach ein Merkmal charakterisieren. Dieses ist - zumindest aus Sicht des Befragten - vergleichbar mit der Skalenfrage. Das Ergebnis ist jedoch komplexer, da es eine recht umfassende Merkmalsdarstellung einer Person oder eines Gegen- oder Zustandes liefert. Auch hier handelt es sich – wie bei der Skalenfrage – i. d. R. um die Abfrage subjektiver Eindrücke (Meinungen, Bewertungen, Beobachtungen).

Beispiel →

Bewerten Sie auf einer Skala von -2 bis +2 die Eigenschaften des Produkts XY:

	-2	-1	0	+1	+2	
teuer	x					preiswert
hoher Stromverbrauch		x				geringer Stromverbrauch
schlechtes Design				x		formschön
unzuverlässig			x			zuverlässig

Erst bei der Auswertung werden die Kreuze verbunden. Dann ist auf Anhieb sichtbar, ob Positives oder Negatives überwiegt.

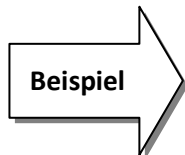
8. Freie Fragen (offene Fragen)

Unter freien oder offenen Fragen versteht man Fragestellungen, bei denen – im Gegensatz zu den meisten bisher angeführten Fragetypen – der Befragte den Inhalt der Antwort völlig frei gestalten kann. Verwendet man diese Befragungsmethode, so darf man hier keine vorformulierten Antworten bzw. Ankreuzkästchen verwenden, sondern man muss Platz für eine frei formulierte Antwort geben. Es sollte genau überlegt werden, wie viel Raum dem Antwortenden gegeben werden soll, damit er keine „Romane“ verfasst. Bei einem mündlichen Interview könnte z. B. der Hinweis erfolgen, dass die Antwort bitte kurz sein sollte; bei der schriftlichen Befragung dass nur der Text aus dem vorgegebenen Textfeld berücksichtigt wird.

Freie Fragen (offene Fragen) nehmen eine Sonderstellung ein. Sie können nämlich statistisch nicht ausgewertet werden, erfüllen aber andere wichtige Aufgaben.

Man verwendet freie Fragen, wenn man

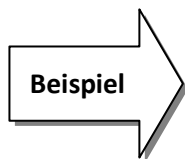
- man z. B. „lebendige“ Antworten benötigt, bei der es vielleicht auch auf die Ausdruckweise des Antwortenden ankommt.
- die erreichbaren Antworten vorher nicht kennen kann, sie aber erfahren möchte.
- den Antwortenden ausdrücklich in seiner Antwort nicht eingrenzen will.
- einen neuen Fragebogen erstellen möchte. Hier kann man mit einer Vorbefragung Antwortmöglichkeiten erkunden, die man dann in der Hauptbefragung verwendet.



Wie stellen Sie sich guten Unterricht vor? (Schreiben Sie bitte nur in die zur Verfügung stehenden Zeilen unten.)

Die Auswertung freier Fragen bereitet i. d. R. mehr Arbeit, als die anderer Fragetypen, weil die Antworten nicht quantitativ messbar sind. Sie müssen gesammelt, geclustert (zu Antwortgruppen sortiert) und evtl. gezählt werden.

Eine weitere Möglichkeit, freie Fragen zu stellen, besteht darin, nur einzelne Wörter (Begriffe) zuzulassen. Auch diese sollten dann in eine vorgegebenes Feld geschrieben werden.



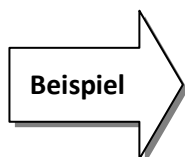
Was sind Ihre drei Lieblingspeisen?

a)	
b)	
c)	

Eine Rangfolge kann, muss aber nicht abgefragt werden.

9. Lückentext (Fill-in-the-Blank)

Ein unvollständiger Satz wird vorgegeben. Der Befragte soll den Satz sinnvoll ergänzen. Es wird also explizit keine direkte Frage gestellt. Der Befragte kann – ähnlich wie bei der freien Frage – die Antwort völlig eigenständig wählen.



Ergänzen Sie bitte den folgenden Satz:
In einem Fragebogen würde ich den Fragetyp _____ nicht verwenden.